

Ausgehend von der Erfahrungswelt der Schüler stehen in der Jahrgangsstufe 8 des Gymnasiums mit wirtschaftswissenschaftlicher Ausrichtung (WSG-W) wirtschaftliche bzw. rechtliche Problemstellungen in privaten Haushalten und Unternehmen im Vordergrund. Die Schüler werden so an zentrale Kategorien ökonomischen Denkens herangeführt. Sie lernen, reflektierte Entscheidungen beim Konsum sowie beim Umgang mit Geld zu treffen und erhalten Einblicke in wichtige unternehmerische Entscheidungsprozesse. Bei der Auseinandersetzung mit ihren rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten als Verbraucher und Minderjährige erkennen sie die Funktionen des Rechts und entwickeln ein Bewusstsein für die Rechte und Pflichten des Einzelnen.

In der Jahrgangsstufe 8 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:

- Bewusstsein, dass die Knappheit der Ressourcen rationale Entscheidungen erfordert: Produktionsfaktoren, Wirtschaftlichkeitsprinzip, Rentabilität, Nachhaltigkeit
- Erkennen, wie Arbeitsteilung die wirtschaftliche Nutzung von Ressourcen fördert: Spezialisierung, Geld als Tauschmittel
- Kenntnis wichtiger rechtlicher Gestaltungsmöglichkeiten und Begriffe: Vertrag, Sachmangel, Geschäftsfähigkeit, Besitz, Eigentum, Wahl der Rechtsform zur Haftungsbeschränkung, Schutz- und Ordnungsfunktion des Rechts
- Methoden wirtschaftlicher Entscheidungsfindung: Kriterien rationaler Konsum-, Anlage- und Gründungsentscheidungen, Auswahl geeigneter Zahlungsarten
- mit Fachtexten arbeiten: Rechtsnormen anwenden
- Arbeit organisieren: einfache Geschäftsprozesse strukturieren
- Auswerten und Erstellen von Graphiken
- problemorientierter Einsatz der Informationstechnologien

WR_{WSG-w} 8.1 Wirtschaftliches Handeln der privaten Haushalte

Den Schülern wird bewusst, dass ihre Entscheidungen für sie selbst und für andere wirtschaftlich relevant sind. Sie beschaffen sich selbstständig Informationen, werten diese aus und simulieren auf dieser Basis begründete ökonomische Entscheidungen, ggf. unter Einsatz moderner Informationstechnologien.

WR_{WSG-w} 8.1.1 Entscheidungen beim Konsum (ca. 9 Std.)

In einer ersten Begegnung mit dem Wirtschaftlichkeitsprinzip erkennen die Schüler am Beispiel der Konsumententscheidung, dass verantwortungsvolles Wirtschaften ein Abwägen von Kosten und Nutzen unter Einbeziehung von sozialen und ökologischen Bewertungskriterien erfordert. Sie erproben abwägendes Verbraucherverhalten in einer differenzierten Konsumententscheidung.

- Bedürfnisse, Güter, Knappheit, Anwenden des Wirtschaftlichkeitsprinzips: z. B. Erstellen eines Haushaltsplans, persönliches Zeitmanagement
- Auswerten und Erstellen von Graphiken zum Konsumverhalten [→ M 8.1, M 7.4]
- Grundlagen reflektierter Konsumententscheidungen, z. B. Informationsmöglichkeiten auch anhand moderner Informationstechnologien, Beeinflussung durch Werbung und Verkaufspsychologie [→ WIn 8.2.1]
- ökologische und soziale Auswirkungen des Konsums, Orientierung des Konsumverhaltens am Prinzip der Nachhaltigkeit [→ K 8.1; Ev 8.1; Eth 8.4; Geo 8.2.2, Geo 8.2.3; Ph 8.3]

Grundwissen (-strukturen, -begriffe, -kompetenzen)	Rationale Entscheidung unter Knappheitssituation hier das erste Mal, kommt nochmals bei „Geldanlage“, „Produktionsfaktoren“, ...
Entlastung von Details	Systematisierung von Gütern nicht erforderlich, aber Bedürfnishierarchie für eine rationale Konsumententscheidung; keine Definition des „Wirtschaftlichkeitsprinzips“ erforderlich, nur intuitive Anwendung nötig
Kompetenzen schulen	rationale Entscheidungen z. B. Entscheidungsmatrix mit einer Tabellenkalkulation
Handlungsorientierung	konkrete Konsumententscheidungen kriterienorientiert erarbeiten; möglichst anschauliche Umsetzung des Konzepts der Nachhaltigkeit; Erkundungen, z.

	B. Wertstoffhof, örtliche Agenda 21; die soziale Komponente des Konzepts der Nachhaltigkeit sollte herausgearbeitet werden, z. B. Kinderarbeit in Entwicklungsländern (typische Güter aus der Erfahrungswelt der Schüler: Kleidung, Fußbälle, Tourismus); z. B. Vergleich des Konsumverhaltens im Hinblick auf die Umwelt (in UK, USA und anderen Ländern); Erfahrungen aus dem Urlaub.
fächerübergreifende Bezüge	Insbes. beim Thema Nachhaltigkeit mit den genannten Fächern

WR_{WSG-W} 8.1.2 Entscheidungen beim Umgang mit Geld (ca. 9 Std.)

Die Schüler erkennen die Bedeutung des Geldes in einer arbeitsteiligen Wirtschaft. Sie diskutieren Vor- und Nachteile verschiedener Zahlungsarten. Im Rahmen einfacher Fallstudien gewinnen sie einen Einblick in Kriterien reflektierter Anlageentscheidungen.

- Entwicklung und Funktionen des Geldes, Bedeutung der Geldwertstabilität
- wichtige Zahlungsarten, aktuelle Entwicklungen im Zahlungsverkehr
- grundlegende Anlageformen, Entscheidungskriterien der Geldanlage (u. a. Rentabilität)
- Ursachen und Risiken der Verschuldung privater Haushalte
- Möglichkeiten der Kreditaufnahme und -sicherung

Grundwissen	Grundstruktur: Erkennen, wie Arbeitsteilung die wirtschaftliche Nutzung von Ressourcen fördert Grundkompetenzen: Entscheidungen treffen Grundbegriffe: Geldfunktion Tauschmittel, Rentabilität;
Entlastung von Details	- Anhand eines einfachen Beispiels wird den Schülern verdeutlicht, dass in arbeitsteiligen Wirtschaften ein Austausch von Gütern erforderlich ist (eine genaue Erarbeitung der Arbeitsteilung erfolgt in WR 8.3.2 bzw. WR 9.3.2) Beispiel: Auflösung des Problems eines Ringtausches durch Geld - Der Lehrplan legt hier bewusst keine konkreten Zahlungsarten fest, sondern überlässt die Auswahl und den Grad der Vertiefung der Aktualität bzw. dem Gestaltungsraum des Lehrers; Gefahr der Überfrachtung vermeiden; ein Einsatz des Computers (online-banking) wird empfohlen. - Details verschiedener Anlageformen (z. B. Investmentfonds) müssen in Jgst. 8 nicht behandelt werden. - Die Effektivzinsberechnung sollte unterbleiben.
Kompetenzen schulen	rationale Entscheidungen bei der Wahl der Zahlungsart und bei der Geldanlage treffen
Handlungsorientierung	Die Schüler erarbeiten beim Thema „Geldanlage“ mit einer vereinfachten Fallstudie (z. B. Vorgabe der Rendite) anhand exemplarischer Anlageformen (z. B. verschiedene Sparformen) Kriterien der Geldanlage.
fächerübergreifende Bezüge	Prozentrechnung

Allgemeine Hinweise	Ausgehend von einfachen Beispielen aus der Erfahrungswelt der Schüler (z. B. Handyverträge, online-shopping – Vernetzung mit dem Thema „reflektierte Konsumententscheidung“) sollen die Schüler nachhaltig vor den Gefahren der Verschuldung gewarnt werden.
---------------------	--

WR_{WSG-W} 8.2 Rechtliches Handeln der privaten Haushalte

Anhand typischer Problemstellungen bei der Kaufhandlung und ihrer Rolle als Minderjährige erkennen die Schüler die Ordnungs-, Ausgleichs- und Schutzfunktion des Rechts [→ L₁ 8.3, L₂ 8.3].

WR_{WSG-W} 8.2.1 Bedeutung und Abschluss von Verträgen am Beispiel der Kaufhandlung (ca. 5 Std.)

Die Schüler erkennen, dass in der Marktwirtschaft der Vertrag ein entscheidendes rechtliches Gestaltungsmittel ist. Gleichzeitig erhalten sie einen ersten Einblick in juristisches Denken und die Arbeit mit Gesetzestexten.

- Zustandekommen von Verträgen, Rechte und Pflichten aus dem Kaufvertrag
- Besitz und Eigentum, Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäfte am Beispiel der Kaufhandlung, graphische Darstellung der Kaufhandlung, Analysieren und Anwenden von Rechtsnormen

Grundwissen	Grundstruktur: Der Vertrag als Voraussetzung für Arbeitsteilung Grundkompetenzen: Umgang mit Gesetzestexten, Erstellen von Graphiken Grundbegriffe: Besitz, Eigentum, Vertrag, Schutz- und Ordnungsfunktion des Rechts
Entlastung von Details	kein Eigentumsvorbehalt
Kompetenzen schulen	Subsumtion zum Zustandekommen von Verträgen an einfachen Fallbeispielen
Handlungsorientierung	Erarbeitung des Wesens der Normen zum Kauf anhand eines Szenarios bzw. Rollenspiels
fächerübergreifende Bezüge	Römisches Recht (Latein)
Allgemeine Hinweise	

WR_{WSG-W} 8.2.2 Rechte des Verbrauchers bei Pflichtverletzungen (ca. 5 Std.)

Am Beispiel des Verbrauchsgüterkaufs lernen die Schüler rechtliche Folgen bei der Verletzung von vertraglichen Pflichten und ihre Rechte als Verbraucher kennen.

- Begriff der Pflichtverletzung, Pflichtverletzungen beim Kauf im Überblick
- Rechte des Käufers bei Sachmängeln
- ausgewählte Regelungen zum Verbraucherschutz

Grundwissen	Grundhaltung: „pacta sunt servanda“ Grundbegriffe: Sachmangel, Schutz- und Ordnungsfunktion
Entlastung von Details	- keine Subsumtion - keine Unmöglichkeit der Nacherfüllung - Mängelarten nicht als aktives Wissen - nur am Beispiel des Verbrauchsgüterkaufs; aus Gründen der didaktischen Reduktion sollen sich die Betrachtungen auf Verbrauchsgüterkäufe beschränken. Den Schülern sollte allerdings kurz erläutert werden, dass es bei den Kaufhandlungen des Alltags auch Kaufverträge zwischen Verbrauchern bzw. Unternehmen gibt. Die rechtlichen Unterschiede bei diesen Verträgen werden jedoch nicht thematisiert. - Es geht nicht um Details der Rechtsfolgen des Sachmangels, vielmehr sollen die Schüler anhand der Systematik der Tatbestände und Rechtsfolgen erkennen, wie das Recht versucht, grundlegende Gerechtigkeitsvorstellungen zu verwirklichen.

	- Beim Verbraucherschutz: nur die Regelungen „Beweislastumkehr“, Unternehmer kann Rechte des Käufers nur begrenzt ausschließen; - keine weiteren Verbraucherschutzregelungen (keine AGB!)
Kompetenzen schulen	Mündliches und schriftliches Formulieren von eigenen Ansprüchen geg. Vertragspartnern; die Arbeit mit Normen steht hier nicht im Vordergrund,
Handlungsorientierung	Erarbeitung des Wesens der Normen zum Sachmangel anhand eines Szenarios bzw. Rollenspiels,
fächerübergreifende Bezüge	
Allgemeine Hinweise	Rücktritt, Minderung, SE statt der Leistung und SE neben der Leistung nur an sehr prägnanten und eindeutigen Beispielen;

WR_{WSG-W} 8.2.3 Die rechtliche Stellung Minderjähriger (ca. 7 Std.)

Die Schüler setzen sich mit ausgewählten Rechtsnormen auseinander, lernen ihre rechtliche Position als Minderjährige kennen und entwickeln Verständnis für den Sinn der maßgeblichen Regelungen.

- rechtlich relevante Altersstufen: Rechtsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit, Deliktsfähigkeit, Strafmündigkeit
- rechtliche Handlungsmöglichkeiten von beschränkt Geschäftsfähigen
- ausgewählte Normen des Jugendschutzgesetzes
- Erörtern des Zwecks der rechtlichen Regelungen

Grundwissen	Grundkompetenzen: Rechtsnormen anwenden Grundbegriff: Schutzfunktion, Geschäftsfähigkeit
Entlastung von Details	- nicht Jugendarbeitsschutzgesetz - „rechtlicher Vorteil“ nur am Vergleich von Kaufvertrag und am Schenkungsvertrag, nicht beim Verfügungsgeschäft - nicht §§ 112, 113
Kompetenzen schulen	Arbeiten mit Normen; Erörtern des Normzwecks
Handlungsorientierung	z. B. Rollenspiele; Expertenbefragung (Anwalt, Richter)
fächerübergreifende Bezüge	Ansatzpunkt zur Werteerziehung; Ansatzpunkt für fächerübergreifendes Unterrichtsvorhaben: z. B. „Konfliktlösungen“
Allgemeine Hinweise	Die Reihenfolge von 8.2.3 und 8.2.2 kann verändert werden. - JuSchG: Regelungen zur Freizeitgestaltung in Abhängigkeit vom Alter

WR_{WSG-W} 8.3 Wirtschaftliches und rechtliches Handeln in Unternehmen

Die Schüler sehen wirtschaftliches und rechtliches Handeln in diesem Themenfeld aus der ihnen meist noch wenig vertrauten Perspektive des Unternehmens. Dabei können sie an bekannte Inhalte (z. B. Verbraucherverhalten, Wirtschaftlichkeitsprinzip) anknüpfen.

WR_{WSG-W} 8.3.1 Entscheidungen bei der Gründung eines Unternehmens (ca. 8 Std.)

In praxisnahen Fallbeispielen zu wesentlichen Gründungsentscheidungen entwickeln die Schüler ein Bewusstsein für Gestaltungsmöglichkeiten und Chancen, aber auch Risiken und Grenzen des unternehmerischen Handelns.

- Anforderungen an die Unternehmerpersönlichkeit; die Rolle von Unternehmern in der Gesellschaft
- Voraussetzungen, Chancen und Risiken der Unternehmensgründung an einem Beispiel
- Möglichkeiten der Haftungsbeschränkung durch Wahl der Rechtsform
- vertiefte Betrachtung der Aktiengesellschaft

- Methoden rationaler Entscheidungsfindung durch Bewertung von Entscheidungsalternativen (z. B. bei der Standortwahl), ggf. Darstellen der Ergebnisse mit Hilfe eines Präsentationsprogramms

Grundwissen	Grundstruktur: Knappheit von Ressourcen erfordert rationale Entscheidungen Grundkompetenzen: Entscheidungen treffen, Einsatz der Informationstechnologie für Präsentation und Recherche Grundbegriffe: Beschränkung der Haftung durch die Wahl der Rechtsform
Entlastung von Details	- keine weiteren Kriterien zur Rechtsformenwahl
Kompetenzen schulen	Selbstständige Informationsrecherche, Entscheidungsfindung im Team
Handlungsorientierung	Expertenbefragung zum Thema Unternehmerpersönlichkeit, AG, Gründung; Fallstudien zur Unternehmensgründung
fächerübergreifende Bezüge	Präsentationen in Abstimmung mit WIn
Allgemeine Hinweise	Unterscheidung Einzelunternehmung, Personen- und Kapitalgesellschaft unter dem Aspekt der Haftungsbeschränkung

WR_{WSG-W} 8.3.2 Typische Geschäftsprozesse im Unternehmen (ca. 13 Std.)

An Beispielen lernen die Schüler, wesentliche Geschäftsprozesse [→ WIn 8.1.3] im Unternehmen zu erkennen. Sie erfahren, dass das Wirtschaftlichkeitsprinzip ein bestimmendes Element unternehmerischer Entscheidungen ist. Die Erarbeitung soll auch in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen aus der Region erfolgen, z. B. in Form von Expertenreferaten oder Betriebserkundungen.

- Produktion und Produktionsfaktoren
- Wirtschaftlichkeitsprinzip im Unternehmen, Arbeitsteilung, Spezialisierung, Formen der Arbeitsorganisation
- typische Geschäftsprozesse bei Vorgängen der Beschaffung, der Produktion und des Marketing [→ WIn 8.2.2]

Grundwissen	Grundstruktur: Arbeitsteilung hilft Knappheit zu überwinden, erfordert Koordination. Hier wird schon eine wichtige Grundstruktur der Jahrgangsstufe 9 vorbereitet. Grundkompetenzen: mit Fachtexten arbeiten (Fallstudien zu Geschäftsprozessen), Strukturieren einfacher Geschäftsprozesse, Arbeit organisieren Grundbegriffe: Produktionsfaktoren, Nachhaltigkeit, Geschäftsprozess (informationsgesteuerte, funktionsbereichsübergreifende Ereignisketten z. B. die von einer Bestellung ausgelöste Ereigniskette im Unternehmen), Rentabilität und Wirtschaftlichkeitsprinzip (hier definiert)
Entlastung von Details	keine verschiedenen Formen der Aufbauorganisation, Beschränkung auf die Funktionsbereiche Beschaffung, Produktion, Absatz, Verwaltung
Kompetenzen schulen	Graphische Darstellung von Geschäftsprozessen. Die Schüler sollten an Beispielen aus Unternehmen lernen, arbeitsteilige Abläufe auch im privaten und schulischen Bereich zu organisieren.
Handlungsorientierung	Expertenreferate oder Betriebserkundungen, selbstständige Planung, Durchführung und Nachbereitung einer Betriebserkundung
fächerübergreifende Bezüge	Der Begriff des Geschäftsprozesses stellt ein wichtiges Verbindungsglied zu WIn dar.
Allgemeine Hinweise	Die Stundenausstattung am WSG-W ermöglicht hier gezielte Vertiefung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.